

GT-Standpunkt für Mittwoch, 6.5.2015

Gedenken an das Ende des 2. Weltkrieges vor 70 Jahren

Am 8. Mai gedenken wir des Kriegsendes in 1945, also vor 70 Jahren, das bei Zeitzeugen und ihren Nachfahren noch immer sehr unterschiedliche Erinnerungen hervorruft.

Dieser Tag war Untergang und Befreiung zugleich, er war das Ende des Bösen, er war der Tag der Ungewissheit, der Tag der Hoffnung auf ein besseres Leben, ohne Krieg und Leid, und er war der Beginn des Friedens in Europa“.

Aus eigener Kraft konnte sich Deutschland 1945 nicht von der nationalsozialistischen Diktatur befreien. Erst die drei West-Alliierten Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten eröffneten Deutschland nach dem Kriegsende am 8. Mai 1945 die Chance zum Neubeginn und zur Rückkehr in den Kreis der freiheitlich und demokratisch konstituierten Staaten

Nur einen Tag nach dem Gedenken des Kriegsendes begehen wir am 9. Mai auch den Europatag der Europäischen Union. Diese unmittelbare chronologische Aufeinanderfolge des Gedenkens an das Ende eines deutschen Irrweges am 8. Mai und an den Aufbruch in eine gemeinsame europäische Zukunft am 9. Mai steht dabei beispielhaft für Schatten und Licht in der deutschen Geschichte.

Heute gibt es nur noch wenige Zeitzeugen des Krieges und seiner Entstehung. Deshalb müssen wir die Zeugnisse dieser Irrwege in Form von Tagebüchern, Bildern, Filmen, Material über die führenden Köpfe des Dritten Reichs, die SS-Massenmorde, über die Opfer in den Konzentrations- und Vernichtungslagern und die Zerstörung weiter Teile Europas, in Gedenkstätten immer zugänglich machen. Ziel der Gedenkstätten ist es, Verantwortung wahrzunehmen, die Aufarbeitung zu verstärken und das Gedenken zu vertiefen. Wir dürfen vor Extremismus, Europafeindlichkeit und politisch motivierter Gewalt nicht die Augen verschließen.

„Die Geschichte lehrt uns, aufmerksam und wehrhaft unsere Grundwerte und Demokratie zu verteidigen“.